

Dokumentation der Verkehrssituation im Bereich Schloss-Plateau (20.7.2014)



Höhe Schloss-Café stadtauswärts: Hier beginnt die Mini-30-er Zone. Eine wirksame Verkehrsberuhigung müsste eigentlich von der Mulangstraße bis hinter das Gewächshaus verwirklicht werden. Der Fußweg auf der rechten Seite ist komplett zugeparkt, nicht nur an Wasserspieltagen.



Der Blick von der anderen Richtung. Ein ständiges Ärgernis für viele Bergparkbesucher: Seit Monaten wird der Fußweg regelmäßig zugeparkt, ohne dass regelnd eingegriffen wird.



Fußgänger müssen die Straßenseite wechseln oder sich an den Fahrzeugen vorbeizwängen.



Hier ein Schnappschuss von Anfang April Höhe Gewächshaus, den uns eine Autofahrerin zugemailt hat. Wir haben derartige Motive von vielen Samstagen oder Sonntagen fotografisch dokumentiert, aber alle zu zeigen wäre ermüdend. Wichtig ist die Botschaft: Hier ist alles erlaubt, weil niemand kontrolliert.



Schnappschuss vom Freitag, 6.6.2014: Auch hier wird am frühen Nachmittag an den Straßenrändern und auf Fußwegen geparkt.



Zugang zum Bergpark beim Ballhaus am 6.6.2014. Selbst hier bleibt ein Falschparker unbehelligt, der gerne im Schatten parken wollte.



Zurück zum 20.7.: Hier auf dem zugeparkten Fußweg gegenüber dem Schloss-Hotel befindet sich die Haltestelle für den Shuttle-Bus. Das mehr oder weniger improvisierte Haltestellenschild ist zwischen den Fahrzeugen kaum zu erkennen. Die Infotafel, die mit Paketklebeband zusammengehalten wird, lehnte an diesem Tag an der Stange am Boden.



Einer Bergparkbesucherin, die sich über die Abfahrtszeiten informieren möchte, bleibt nichts anderes übrig, als die Tafel aufzuheben. Weltklasse-Service im Weltkulturerbe.



Der Shuttlebus war angekündigt als Transportmittel vor allem für mobilitätseingeschränkte Menschen. Der Bus, den die Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK) einsetzt, erfüllt diese Kriterien eindeutig nicht. Er hat hohe Stufen und deshalb keinen barrierefreien Ein- und Ausstieg; Rollstuhlfahrer werden abgewiesen, weil sie nicht mitgenommen werden können. Dies haben wir selbst beobachtet.



Ein weiteres Manko des Shuttle-Angebots zeigt dieses Bild der Haltestelle auf der anderen Straßenseite beim Schloss-Café: Da wurde für viel Geld die Tulpenallee umgestaltet, und dann baut man an der Haltestelle einen Mini-Bordstein ein, der es mobilitätseingeschränkten Personen fast unmöglich macht, den Bus überhaupt nutzen zu können. Die eingesetzten Kleinbusse sind – wie bereits erwähnt – ebenfalls nicht niederflurgerecht. Leider eine unverständliche Fehlplanung.



Und auch die Haltestelle vor dem Besucherzentrum ist nicht mit dem vorbildlichen „Kasseler Bord“ ausgerüstet und ist für Gelenkbusse zu kurz. Warum achtet man bei einem kompletten Umbau der Tulpenallee nicht auf so elementare Details?



Regelmäßig wird auch am Fahrbahnrand unterhalb des Schlosscafés geparkt.



Nicht besser sieht es stadtauswärts auf Höhe des Gewächshauses aus. Bereits im vergangenen Jahr und in den Wintermonaten war hier stets alles vollgeparkt, weil sich offensichtlich viele Autofahrer scheuen, ein paar Meter von den offiziellen Parkplätzen bis zum Schloss zu Fuß zu gehen.



Das Band parkender Fahrzeuge auf der Tulpenallee erstreckt sich stadtauswärts oft weit hinter die Kurve nach dem Gewächshaus und der Zufahrt zum Kaskadenrestaurant.



Der Blick in Richtung Schlosscafé. Die beiden Fußgänger ganz vorne im Bild befinden sich auf der Höhe des Gewächshauses. Dort, wo die Busse parken und den Verkehr behindern, ist die Einfahrt zum Schloss-Hotel. Zeitweise kamen Hotelgäste weder rein noch raus, weil unzählige Busse ihre Fahrgäste nicht am Parkplatz Ochsenallee ein- oder aussteigen ließen, sondern auf dem Schloss-plateau. Ein unhaltbarer Zustand mit großem Gefahrenpotenzial für alle Verkehrsteilnehmer, der aber symptomatisch für das fehlende Verkehrserschließungskonzept ist.

Nachtrag vom Mittwoch, 6.8.2014



16.35 Uhr, nach den Wasserspielen vereinigen sich auf der Wilhelmshöher Allee die Autos der heimkehrenden Wasserspielbesucher mit dem Durchgangsverkehr durch die Tulpenallee – von der Abzweigung Baunsbergstraße bis zum Gewächshaus ein endlos langes Band von Fahrzeugen.



Eine Stunde nach Ende der Wasserspiele standen noch ein Dutzend Busse auf dem Parkplatz Ochsenallee. Der im Frühjahr diesen Jahres von den Stadtverordneten verabschiedete Bebauungsplan "Bergpark Wilhelmshöhe, Besucherzentrum" weist 8 Busparkplätze auf dem neu gestalteten Parkplatz Ochsenallee aus. Wir haben in den vergangenen drei Jahren mehrfach darauf hingewiesen, dass der Bedarf viel größer ist. Wie bereits beim 2010 verabschiedeten Gesamterschließungskonzept für den Bergpark wurden die Besucherprognosen offensichtlich wieder viel zu niedrig angesetzt.



Weitere Motive, die die enorme Verkehrsbelastung inmitten des Weltkulturerbes dokumentieren. Da die Tulpenallee zwar umgestaltet, aber in ihrer Leistungsfähigkeit nicht eingeschränkt wurde, muss sie weiterhin einen erheblichen Durchgangsverkehr verkraften – auch LKWs.



An der Haltestelle gegenüber dem Besucherzentrum warten zahlreiche Besucher auf den KVG-Bus, der sie zu ihren am Herkules abgestellten Fahrzeugen bringt. Gleich zeigt sich, wie nachteilig es ist, dass sich die MHK einem Kombiticket verweigert.

Zum Hintergrund: Wer am Herkules oder am Schloss parkt, zahlt an das Land 5 Euro Parkgebühr. Die Besucher, die nach den Wasserspielen zurück zum Herkules fahren, müssen ein Ticket lösen. Sinnvoller wäre es, wenn die bereits bezahlten Parkgebühren zur freien Fahrt mit der KVG berechtigen, wie es bei vielen Sehenswürdigkeiten in Deutschland längst der Fall ist. Im Gegenzug würde die KVG für die Beförderungsleistung einen auszuhandelnden Teil der Parkgebühreneinnahmen von der MHK erhalten.



Bis so eine Traube von Menschen abgefertigt ist, vergeht viel Zeit. Jeder einzelne muss vorne beim Busfahrer ein Ticket lösen. Hätten die Fahrgäste ein Kombiticket, müssten sie es einfach nur vorzeigen und könnten zügig einsteigen. Bis der Bus wieder abfährt, vergehen mehrere Minuten (!). Hinzu kommt, dass in dieser Zeit auch die Fußgängerampeln mehrmals auf Rot sprangen; die Autos hinter dem Bus hatten deshalb und wegen des Gegenverkehrs keine Gelegenheit, den Bus zu passieren. Ein Hupkonzert von ungeduldigen Autofahrern war die Folge; selbst vor dem Schlosscafé wurde gehupt – wer dort oben zehn Minuten stand, weil nichts mehr ging, erkannte natürlich nicht den Grund für die lange Wartezeit und wurde umso ungehaltener.



Hier sieht man sehr deutlich, dass die neue Haltestelle – obwohl durch öffentliche Mittel gefördert – zu kurz und der Bordstein nicht hoch genug ist, um als vorbildlich barrierefrei bezeichnet zu werden.



Am Herkules kurz nach 17 Uhr: Wer mit der KVG wieder zum Herkules befördert wurde, hat mitunter noch einen langen Fußmarsch bis zu seinem Auto vor sich, das irgendwo an der Zufahrtsstraße oder an noch weiter entfernt liegenden Parkplätzen abgestellt ist – Shuttles gibt es hier oben nicht mehr. Die Anbindung dieses attraktiven Ausflugsziels an das Kasseler Straßenbahnnetz in Verbindung mit attraktiven Park & Ride-Möglichkeiten außerhalb des Bergparks (!!!) ist längst überfällig.



Auch mittwochs in den Sommerferien wird entlang der gesamten Zufahrt bis zum Ehlener Kreuz geparkt. Nach 17 Uhr sind noch viele Besucher zu Fuß unterwegs.

Ein Zwischenfazit für 2014:

Die Verkehrsteilnehmer, die sich umweltfreundlich verhalten (möchten), werden nach wie vor in vielerlei Hinsicht benachteiligt. Es gibt viel Unmut über die zugeparkten Fußwege und die Verkehrsbelastung. Beispielhaft ein Dialog mit einem älteren Herrn, der sich auf seinen Spazierstock gestützt bitter über die Falschparker an der Haltestelle für den Shuttlebus beklagte. „Warum macht die Stadt nichts dagegen?“ fragte er in Unkenntnis der Tatsache, dass dort oben die MHK zuständig ist. So wie dieser ältere Herr argumentieren viele Bergparkbesucher.

Die unbefriedigende Verkehrssituation in und rund um den Bergpark besteht nun schon seit vier Jahren und noch immer gibt es kein schlüssiges Verkehrskonzept für unser Weltkulturerbe, das Besucher in immer größerer Zahl anlockt. Mit der ständigen Aneinanderreihung von Provisorien, um kurzfristig auf ein für alle Fachleute eigentlich absehbares Szenario zu reagieren, muss Schluss sein!

Was wären sinnvolle Bausteine, um die Situation zu entschärfen?

- 1) Verkehrsberuhigung durch Tempo 30 auf der gesamten Durchfahrt im Bergpark Wilhelmshöhe – von der Mulangstraße bis hinter das Gewächshaus. Nur wenige Sekunden Zeitverlust sind keine Zumutung, um den Verkehr im Weltkulturerbe zu entschleunigen.
- 2) Tempo 30 auch auf der Zufahrt vom Ehlerer Kreuz bis zum Herkules – zumindest an Wasserspieltagen zwischen 12 und 18 Uhr. Dort sind so viele Menschen auf der Fahrbahn unterwegs, darunter viele Kinder, dass diese Maßnahme für mehr Sicherheit sorgen würde.
- 3) Barrierefreie Bushaltestellen für Shuttle- und KVG-Busse und Einsatz von Niederflurbussen.
- 4) Einführung eines Kombitickets. MHK verlangt an Wasserspieltagen 5 Euro Parkgebühr. Die Fahrt mit dem Shuttle-Bus kostet 2 Euro zusätzlich pro Person, die Fahrt mit der KVG vom Schloss bis zum Herkules kostet ebenfalls extra. Das ist keine zeitgemäße Verkehrspolitik. Wer Parkgebühren bezahlt, sollte den ÖPNV kostenlos nutzen können, ein Teil der Parkgebühren der KVG zufließen. Ebenso sollte es künftig möglich sein, in den Parkhäusern der Innenstadt zu parken und mit dem Parkschein die Linien 1 oder 3 nutzen zu dürfen, um zum Bergpark zu gelangen (Einführung eines speziellen Bergparktickets, das gleichzeitig für eine bessere Auslastung der Tiefgaragen und Parkhäuser an Sonn- und Feiertagen sorgt).
- 5) Auch die Parkplätze entlang der Zufahrtsstraße zum Herkules ab Ehlerer Kreuz sollten bewirtschaftet werden – im Gegenzug können die Autofahrer auch hier nach den Wasserspielen den Bus vom Schloss zum Herkules kostenfrei nutzen.
- 6) Vor allem für auswärtige Bergparkbesucher sollte ein in sich schlüssiges und leicht nachvollziehbares Parkleitsystem installiert werden. Zudem fehlt es an einem Konzept, den Modal Split zugunsten des ÖPNV durch attraktivere Angebote nennenswert zu verändern.
- 7) Anfang September 2013 hat die Uni Kassel eine aus öffentlichen Mitteln finanzierte „Machbarkeitsstudie zur Entwicklung des Bergparks Wilhelmshöhe“ an Frau Staatsministerin Kühne-Hörmann übergeben; die Studie hat auch einen Verkehrsteil, der für die politischen Entscheidungsträger vor Ort (Stadtverordnete, Ortsbeirat Bad Wilhelmshöhe) sicher sehr interessant sein dürfte. Dazu fand auch eine Pressekonferenz statt, über die die HNA berichtete. Mittlerweile sind zehn Monate vergangen; wann wird die Studie veröffentlicht?
- 8) Vor 42 Monaten hat die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat beauftragt, mit der Landesregierung über die Finanzierung der Herkulesbahn zu verhandeln. Auch wenn das Projekt jüngst im Nahverkehrsplan verankert wurde: Papier ist geduldig. Es wäre im Sinne einer wirklich nachhaltigen Reduzierung der enormen Verkehrsbelastung für das Weltkulturerbe, den Naturpark Habichtswald und den Kurbezirk zu wünschen, dass der Beschluss vom Februar 2011 endlich aufgegriffen und gleichzeitig eine Grundsatzentscheidung für oder gegen den Wiederaufbau der Herkulesbahn in moderner Form (Verlängerung der Linie 3 durch das Druseltal zum Herkules) getroffen wird.